



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Harfentöne

Schmoll von Eisenwerth, Carl Th.

Wien, [1878]

Die trauernde Harfe

urn:nbn:de:hbz:466:1-35935

Walt hin zu den Gestalten,
Du mein geliebter Sohn,
Die in Verklärung walten
Am heil'gen Gottessthron!

Nun bist du hingeshieden
Nach Schmerzen, Angst und Pein;
Jedoch des Himmels Frieden
Wird dir Vergeltung sein!
Du wirst nur Wonne fühlen,
Dort wo kein Tod erscheint
Als Engel wirst du spielen,
Mit Engeln dort vereint.

Nimm noch von deinen Lieben
Den letzten Gruß hinab!
Mit Blicken, thränentrübten,
Schau'n sie dir nach ins Grab.
Doch ach! ein heil'ges Wehen
Durchbebt sie wonniglich:
„Sie werden wiedersehen
„Einst theurer Knabe dich!“ —

(Melodie: „Das Felsenkreuz“ von Kreuzer.)

Die trauernde Harfe.

Ein Flor umwindet meine Leier,
Sie krönet ein Cypressen-Kranz
Und d'rüber strahlt in hoher Feier
Der Auferstehung Sonnenglanz.

Ihr Klang ist dumpf, die Stimme leise,
Sie tönet schauerlich und schön
Und singet in erhab'ner Weise
Ein Lied von fernem Wiederseh'n.

Und keines Sängers Finger greifet
In ihrer Saiten Harmonie,
Sie tönt allein, denn sie durchstreifet
Ein Schauer von Melancholie.

Warum tönst du so einsam düster
O Harfe, ohne Raß und Ruh'?
Dein dumpf und stöhnendes Geflüster
Tönt wie ein Lied zur Grabesruh'. — ?

* * *

Den Sänger ließ ich ganz alleine
Er trauert um den theuren Sohn
Und daß er still und innig weine,
Weih' seiner Klag' ich selbst den Ton! —

Sonett.

Zwei Pflanzen hab ich schon dem Herrn gegeben,
Zwei holde Blumen, rein wie Lilienbluthen;
In rauher Zone sollten sie nicht leben,
Drum hat der Herr sie zu sich hinbeschieden,
Hat ihnen and're Luft und Warm' gegeben,
Im Lande dort, wo nichts regiert als Frieden,
Wo keine Wetter um die Unschuld schweben,
Kein Sturmwind sie bedrohet wie hienieden.

O Herr, behalte sie in deinen Armen,
An deiner Brust, an deinem Vaterherzen,
Gern will ich den Verlust, ach gern verschmerzen;

Doch zeige auch an mir dein reich' Erbarmen
Und laß dereinst auf deinen heil'gen Höhen
Den Vater seine Kinder wiedersehen! —

An Frankreichs junge Armee.

(Februar 1855.)

Auf, Frankreichs Söhne, schwinget Eure Eisen,
Die sieg'sgewohnten, laßt sie muthig schwirren!
Es gilt der Knechtschaft Bande zu zerreißen,
Daß weit dahin zerbrochne Ketten klirren!